

# TAK-Podium: Glockenheller junger Stimmklang mit Alessandra Maxfield

**Meisterlich** Mit jugendlichem Elan begeisterten am Sonntag Alessandra Maxfield und Gabriel Meloni das gut besuchte TAK beim letzten Podium-Konzert vor dem Sommer.

Die Eschnerin Alessandra Maxfield ist nicht nur eine jung-meisterliche Pianistin, sondern auch eine elanvolle Sängerin, wie sie im zweiten Teil des Podium-Konzerts bewies. Nach Klavier- und Geigenstunden an der Liechtensteinischen Musikschule ist Alessandra Maxfield seit 2014 Konservatoriumsschülerin bei Benjamin Engeli und sie besuchte auch einige Meisterkurse. Neben dem Podiumpreis 2013 erhielt sie bereits zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland und ist auch regelmässig bei den Werdenberger Schloss-Festspielen sowie bei der Liechtenstein Musical Company in Balzers auf der Bühne zu erleben. Duftig und leicht, mit melancholischem Unterton und dynamisch ausgereift interpretierte Alessandra Maxfield am Sonntag zum Auftakt Franz Schuberts Sonate in A-Dur. Perlende Läufe mit dramatischen Aufwallungen liess sie bei Chopins



Alessandra Maxfield begeisterte das TAK-Publikum mit einer Reihe von Liedern. Gabriel Meloni begleitete gefühlvoll am Klavier. (Foto: JM)

Nocturne in cis-Moll ertönen. Der gebürtige Dornbirner Gabriel Meloni ergänzte Maxfield anschliessend am Klavier. Auch Gabriel Meloni konnte schon einige Preise unter anderem bei «Prima La Musica» gewinnen. Vierhändig ging es durch Dvoraks Slawische Tänze Nr. 8 und Nr. 10, mitreissend und dramatischem Einsatz interpretiert, aber auch mit glutvoller Agogik und leichter Ver-

spieltheit. John Pitts vierhändiges «Changes for 20 Fingers» erwies sich als spannend modernes, in strengem Rhythmus komponiertes Stück, das sich treibend und experimentell bis zur Ekstase steigert.

## Jugendlicher Charme

Mit glockenheller Stimme und zartem Schmelz sang Alessandra Maxfield zum Auftakt des zweiten Kon-

zertteils Giuseppe Gordanis Klassiker «Caro mio ben». Am Klavier wurde sie dabei gefühlvoll von Gabriel Meloni begleitet. Besonders beeindruckend und aus einem Guss dann Henry Purcells «Music for a While», mit verspielter Leichtigkeit und runden Koloraturen Antonio Lottis «Pur dicesti, o bocca bella». Einen gelungenen Ausflug ins Populäre wagte Alessandra Maxfield dann mit Emmerich Kalmans Song «Ein kleiner Slowfox mit Mary» aus der «Herzogin von Chicago». Im Mittelteil forderte sie Maestro Graziano Mandozzi sogar zu einem kleinen Tänzchen auf. Dass die junge Sängerin auch im modernen Gesang einen guten Eindruck zu machen versteht, bewies sie zum Schluss mit dem voll und rund interpretierten Song «I got Rhythm» aus George Gershwins «Girl Crazy». Der rhythmische Applaus des Publikums nach Ende des Konzerts verlangte nach einer Zugabe, die gerne gewährt wurde. (jm)

ANZEIGE

